

Konzeption der



Nürnbergstraße 35

14547 Beelitz

Kitaleitung: Frau Saretzki / Frau Kunzelmann

Telefon: 033204 391401

E-Mail: kitasonnenschein@beelitz-online.de

Inhalt

- 1.** Der Träger stellt sich vor
- 2.** Unsere Kita stellt sich vor
- 3.** Die 5 Grundfreiheiten aller Menschen
- 4.** Der Bildungsauftrag der Kita
- 5.** Die Rechte von Kindern
 - Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei
 - Jedes Kind hat das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist
 - Jedes Kind hat das Recht auf spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
 - Jedes Kind hat das Recht zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen
 - Jedes Kind hat das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung
 - Jedes Kind hat das Recht, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten
- 6.** Die Rolle der Erzieherin in unserer KITA
- 7.** Die Ziele der pädagogischen Arbeit
- 8.** Bildungsbereiche - Unser Schwerpunkt als Natur-Kita
 - Eine Chance für entdeckendes Lernen
 - Unser Anliegen
 - Erlebnisbereiche
 - Die Natur in den Kindergarten bringen - Naturtage im Wald und auf der Wiese
- 9.** Soziales Leben
- 10.** Sprache, Kommunikation, Schriftkultur
- 11.** Stellenwert des Spiels
- 12.** Beobachten und Dokumentieren
- 13.** Planungen
- 14.** Integration von Kindern mit Behinderung
- 15.** Kinder unter 3 Jahren
- 16.** Erziehungspartnerschaft zwischen Erzieherinnen und Eltern
- 17.** Regeln und Strukturen in der Kindereinrichtung
- 18.** Beschwerdemanagement
- 19.** Brandenburgische Bildungsplan

1. Der Träger stellt sich vor:

Der Träger der Kita Sonnenschein ist die Stadt Beelitz.

Beelitz ist eine Großgemeinde und besteht aus 12 umliegenden Ortsteilen im Landkreis Potsdam-Mittelmark, südlich von Berlin und Potsdam. In der Gemeinde leben insgesamt ca. 14500 Einwohner.

Zur Stadt Beelitz gehört eine Grundschule, eine Oberschule, ein Gymnasium, ein Hort und vier Kindereinrichtungen. In den dazugehörigen Gemeinden befinden sich weitere vier Kindereinrichtungen, ein Hort und eine Grundschule. Die Kindereinrichtungen arbeiten nach verschiedenen Konzepten und haben alle die Stadt Beelitz als Träger.

Alle 8 Kitas der Stadt Beelitz stehen in einem engen Austausch. Monatlich treffen sich die Leitungen mit dem Kita-Fachberater und dem Trägervertreter der Stadt, sowie auch mit Vertreter der Personalabteilung, um aktuelle Themen und organisatorische Dinge zu besprechen.

Für die Beantragung eines Kitaplatzes ist der Träger, die Stadt Beelitz, der Ansprechpartner.

Ansprechpartner Träger:

Frau Lempke 033204 39152

lemke@beelitz.de

Frau Hermann 033204 39151

j.hermann@beelitz.de

Frau Bogda-Hanelt 033204 39157

Bogda-hanelt@beelitz.de

Hauptamt-Jugend &

Soziales Berliner Str. 202

14547 Beelitz

Beelitz www.beelitz.de

1. Unsere KITA stellt sich vor

Unsere Kita liegt am Rand grüner Wiesen in Beelitz, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Altstadt und dem Beelitzer Stadtpark. Der Stadtwald ist mit einer kleinen Wanderung gut zu erreichen. Das sind die besten Voraussetzungen für unsere Naturkita „Sonnenschein“.

Die Kita befindet sich in einer Verkehrsgünstigen Lage, nicht weit entfernt von Bushaltestellen und auch der Bahnhof ist fußläufig erreichbar.

Die Bibliothek und das Kino sind in wenigen Gehminuten erreichbar und werden gerne von den Kindern besucht.

Mit dem benachbarten Seniorenheim und der naheliegenden Grundschule, pflegt unsere Kita eine Zusammenarbeit, die auch in einem Kooperationsvertrag festgehalten ist. Mit dem Hort, der an der Grundschule angeschlossen ist, ist ein Kooperationsvertrag in Bearbeitung.

Die Kita Sonnenschein ist die älteste Kita von Beelitz und besteht seit 1933.

Mit 93 Kindern, die in zwei Gebäuden von 18 pädagogischen Fachkräften betreut werden, überzeugt diese Kita noch mit einer familiären Atmosphäre. Weiterhin haben wir 2 Mitarbeiterinnen in der Küche, die um das leibliche Wohl der Kinder bemüht sind und ein Hausmeister, der das Außengelände spielbereit hält und sich um kaputt gegangenes Spielzeug sorgt.

Im Team der pädagogischen Fachkräfte, sind Kollegen, mit der Qualifizierung zur Waldpädagogik, Kinderschutzbeauftragter und Praxisanleiterin.

Die Praxisanleiterin hat die Aufgabe, die Auszubildenden, Praktikanten und Schülerpraktikanten zu unterstützen. Sie steht auch im regelmäßigen Austausch mit den Berufsschulen.

Das Kita-Team nimmt regelmäßig an Weiterbildungen teil. An Teamtage, die zweimal im Jahr stattfinden, unternimmt das ganze Kita-Team gemeinsame Aktionen, um sich im Team zu festigen und zu entwickeln. Monatlich findet eine Teamberatung statt, an der alle pädagogischen Fachkräfte teilnehmen und über pädagogische Dinge sprechen oder auch organisatorisches klären. In den Bereichen finden wöchentliche Kleinteambesprechungen statt, sowie auch ein wöchentliches Zusammensetzen, mit je einem Vertreter aus jedem Bereich und der Kita-Leitung, zur Besprechung der Dienstplangestaltung.

Für aufkommende Fragen der Eltern, ist jede pädagogische Fachkraft bereit, diese zu beantworten, bzw. ist die Kita-Leitung auch jederzeit offen für alle Dinge, die die Eltern bewegen.

In regelmäßigen Morgenkreisen besprechen die Kinder und pädagogische Fachkräfte anliegende Dinge, die die Kinder bewegen, wo ihre Wünsche sind und Dinge die sie planen.

Die Kinder sind in drei Bereiche unterteilt. In der Krippe werden ca. 20 Kinder von 0 – 2,5 Jahre von einem festen Team betreut. Der Elementar-Bereich unterteilt sich in den Bereich der 2,5 – 4 jährigen Kinder, mit ca. 37 Kinder und in den Bereich der 4 Jährige bis zum Eintritt in die Schule, mit ca.36 Kinder. In den Bereichen arbeiten feste Teams miteinander.

Kinder mit Entwicklungsbesonderheiten werden in unserer Kita individuell unterstützt und gefördert. In unserer Kita wird jeder in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt, ganz gleich welcher Herkunft, Religion oder äußerem Erscheinungsbild.

Die Kita wird, mit Mittagessen und Lebensmittel, durch eine externe Küche beliefert, welche sich im Stadtgebiet in einer anderen Kita befindet, welche auch zum gleichen Träger, die Stadt Beelitz gehört. Das gesamte Essen (Frühstück, Mittag, Vesper, Obst, Gemüse, Getränke) wird von der Kita angeboten. Der Speiseplan befindet sich auf der Homepage der Kita und hängt auch in den einzelnen Bereichen, zur Ansicht aus. Kinder mit Allergien oder Unverträglichkeiten, werden dokumentiert und in der Versorgung berücksichtigt.

Die Öffnungszeit liegt zwischen 6.30 Uhr und 17 Uhr und bei Betreuungsbedarf vor 6.30 Uhr, kann das individuell abgesprochen werden.

In unserer Kita gibt es feste Schließzeiten, die sich zu Weihnachten / Neujahr befinden, sowie über Brückentage sind und die letzten zwei Sommerferien-Tage. Weiterhin gibt es zwei Weiterbildungstage und zwei Team-Tage an denen die Kita geschlossen ist, welche immer rechtzeitig bekannt gegeben werden. Alle Termine findet man auch auf unserer Homepage und an den Aushängen in den Bereichen der Kinder. Weiterhin werden die Eltern per Mail über anstehende Aktionen oder Termine informiert.

Unser pädagogisches Fachpersonal sieht sich als Partner der Kinder, gewährt ihnen größtmögliche Entscheidungsspielräume, damit sie ihre individuellen Bedürfnisse entdecken und ausleben können. Die allseitige Förderung der uns anvertrauten Kinder und die vertrauensvolle Begleitung der Kinder ist für uns ein hohes Ziel.

Die Kinder stehen mit ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Ihrer Freude am Spiel und zweckfreiem Tun wird ebenso Raum gegeben wie ihrem Taten-, Entdecker- und Erkenntnisdrang. Sie entdecken ihre Umwelt durch ganzheitliches

Lernen in und mit der Natur, wodurch Lernprozesse auf natürliche Weise selbständig geleitet werden.

Umwelt und Natur spielen im Pädagogischen Konzept eine große Rolle. Bei all unseren Aktivitäten ist unser gemeinsames Ziel, die Monotonie durch phantasievolle Gestaltung und durch neue interessante Räume zu ersetzen, die dem Entdeckerdrang und den natürlichen Bewegungsmöglichkeiten der Kinder entsprechen.

In den Sommermonaten findet der pädagogische Alltag bereits von morgens an im Außengelände statt.

Bei stimmigen sozialen Kontakten, Liebe, Achtung, Zeit und Verständnis helfen wir den Kindern ihre Anlagen zu entfalten und die vielfältigen Anregungen durch ihre Umwelt zu nutzen. Wir möchten die Individualität jedes Kindes berücksichtigen und unterstützen, damit es seinen eigenen Weg finden und seine Potentiale entfalten kann.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Persönlichkeit des Kindes, vor allem seine Freude am Spiel und zweckfreien Tun. Für die pädagogische Arbeit ist der situationsbezogene Ansatz bestimmend. Er macht eine lebensnahe, allgemeine und umfassende Bildung für das einzelne Kind möglich. Wir sind bestrebt alle Bedingungen und Möglichkeiten zu schaffen, dass sich jedes Kind gut entwickelt, seine Bedürfnisse nach Geborgenheit, vielfältigem Tun und fröhlichen Stunden befriedigt.

3. Die 5 Grundfreiheiten aller Menschen

1. Sagen, was ich aussprechen möchte, und nicht was ich sagen soll
2. Denken, was ich denke, und nicht, was ich denken soll
3. Fühlen, was ich fühle, und nicht, was andere mir zu fühlen erlauben
4. Hören, was ich höre, und nicht, was andere mir zu hören vorgeben
5. Tun, was ich für richtig halte, und nicht immer erst um Erlaubnis fragen

4. Der Bildungsauftrag der Kita

Wir arbeiten nach einem naturpädagogischen und situationsorientierten Ansatz, angelehnt am Brandenburgischen Bildungsplan.

Im Rahmen vielfältiger Kontakte und einer sich täglich für das Kind erweiternden Umwelt helfen wir dem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und damit auch zukünftigen Lebenssituation.

Dies verlangt:

Problemlösungswissen

Handlungsfähigkeit

Selbstständigkeit

Das Vorgehen nach dem situationsbezogenen Ansatz soll die konkrete Situation der Kinder berücksichtigen und damit die Planung für das Kind lebensnah gestalten. Das gibt uns die Möglichkeit:

- an den Interessen der Kinder anzuknüpfen und auf aktuelle Ereignisse flexibel einzugehen
- der handlungsbezogenen Lernweise Rechnung zu tragen
- auf den vorhandenen Erfahrungen aufzubauen
- den Kindern angemessene Hilfen zur Verarbeitung von Konflikten zu geben
- dem einzelnen Kind Anregungen anzubieten, aber auch Freiraum zu lassen, seine Absichten und Möglichkeiten zu verwirklichen

Folgende Schritte müssen beachtet werden:

1. Anlässe beachten, Situationen der Gruppe sehen um zu begreifen, was die Kinder beschäftigt, was sie im Moment an ihrem Alltag interessiert
2. Stoffsammlung zum jeweiligen Thema (alle Ideen, Aspekte, Zusammenhänge, Fragen)
3. Ziele bestimmen
4. Schwerpunkte setzen um die Ziele zu konkretisieren
5. Umsetzungsmöglichkeiten überlegen und planen
6. Umsetzung der Ziele – Auswertung

Verschiedene Prinzipien und Ideen der Naturpädagogischen Arbeit stellen folgende
Unterpunkte dar:

- *Naturkontakte*

In erster Linie ist es wichtig, den Kindern Erlebnisräume zugänglich zu machen, in denen sie spielerisch mit der Natur in Kontakt treten, natürliche Materialien ausprobieren und auf Entdeckungsreise gehen können. Diese Naturräume werden im Außengelände angeboten, können aber auch in der Gemeinschaft an anderen Orten aufgesucht werden.

- *Wissen über Ökologie und naturgerechtes Verhalten*

Durch praktische Erfahrungen und Entdeckungen können Kinder sich ökologische Zusammenhänge am besten aneignen. In der Naturpädagogik wird in diesem Zusammenhang dem ganzheitlichen Lernen ein hoher Stellenwert zugesprochen.

- *Umweltverträgliches Verhalten vorleben*

Kinder lernen durch Nachahmung und orientieren sich stark an ihren Bezugspersonen. Daher ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte vorleben, wie man sich in der Natur gegenüber verantwortlich und respektvoll verhält. Man lässt die Kinder an ihrer eigenen *Naturbeziehung teilhaben, in dem man von seinen Erfahrungen und Eindrücken erzählt.*

- *Freude und Begeisterung mit der Natur erleben*

Einen hohen Stellenwert nimmt in der Naturpädagogik das gemeinsame Spielen ein, denn Spiele eignen sich hervorragend, um Kindern einen Zugang zur Natur zu eröffnen und ihre Begeisterung zu wecken. Eine lebendige Beziehung zur Natur und Lernprozesse entwickeln sich am leichtesten in einer entspannten Atmosphäre, wenn Kinder miteinander Freude haben.

In enger Zusammenarbeit mit Eltern möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben:

- Erlebnisse zu verstehen, aufzuarbeiten und zu bewältigen
- eigene, lebenspraktische Fähigkeiten aufzubauen und zu erweitern und
- ihre Selbstständigkeit weiterzuentwickeln

5. Die Rechte von Kindern

Jedes Kind hat das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und sein eigenes Tempo dabei

Dazu gehört für uns:

- den Entwicklungsstand jedes Kindes genau zu kennen und zu analysieren
- während der Eingewöhnungszeit des Kindes mit den Eltern in Kontakt zu kommen und Informationen über das Kind zu erhalten
- regelmäßig die Kinder in der Kita beobachten und Wahrgenommenes dokumentieren
- die Entwicklung der Kinder sichtbar machen
- Austausch im Team über die Beobachtungen

Woran merken andere, dass wir dieses Recht in der Kita umsetzen?

- dass Kinder Tätigkeiten wiederholen können, so oft und solange wie sie wollen – und das auch tun
- dass wir den Kindern Zeit einräumen – z.B. beim Anziehen, beim Spielen, beim Essen
- dass wir vor Allem die Fähigkeiten der Kinder sehen
- dass wir die Kinder ermutigen und sie loben, wenn ihnen etwas toll gelungen ist, wenn sie sich getraut haben z.B. etwas Neues auszuprobieren
- dass wir die Kinder beim selbstständigen Anziehen auf „Fehler“ hinweisen, aber sie nicht zu „korrekterem Aussehen“ drängen („Entenfüße“, ein Pullover mit Nähten nach außen...)
- dass Kinder mit einem Löffel, einer Gabel oder mit Messer und Gabel – und manchmal auch mit den Händen – essen

Jedes Kind hat das Recht, so akzeptiert zu werden, wie es ist

Dazu gehört für uns:

- Stärken und Schwächen der Kinder zu akzeptieren
- kein Kind muss etwas tun, das es nicht möchte
- jedes Kind isst nur das, was es auch essen mag
- jedes Kind trägt die Kleidung, die es mag
- Kinder spielen alleine oder mit anderen – nach ihren Vorlieben und Wünschen
- keinem Kind wird etwas aufgezwungen

- wir akzeptieren jedes Kind in seiner Religion, mit seiner sozialen Herkunft
- wir nehmen jedes Kind wie es ist

Woran merken andere, dass wir dieses Recht in der Kita umsetzen?

- nicht jedes Kind hat das Gleiche auf dem Teller
- es sitzen nicht alle Kinder gleichzeitig am Tisch
- die Kinder sind im Haus und im Garten mit unterschiedlichen Tätigkeiten beschäftigt
- es laufen z.B. Kinder mit Schleier oder Mütze herum

Jedes Kind hat das Recht auf Spielen und darauf, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen

Dazu gehört für uns:

- ausreichender Platz zum Spielen
- sichtbares Spielmaterial und viele Spielecken in den Räumen und im Garten
- Zeit zum Spielen, um sich auszuprobieren, um Fantasie zu entwickeln

Woran merken andere, dass wir dieses Recht in der Kita umsetzen?

- an unterschiedlichen Spielbereichen in den Räumen (Bauecken, Rollenspiele usw.)
- dass alle Materialien den Kindern stets zugänglich sind
- an verkleideten Kindern in der Kita
- dass in den Spielecken Kinder alleine oder mit anderen Kindern zusammen spielen
- dass „Spielergebnisse“ (z.B. Bauwerke) zu sehen sind
- dass auch „schmutzige“ Kinder zu sehen sind
- dass die Kinder sich innerhalb der Kita und im Garten frei bewegen können
- dass genügend wettergerechte Kleidung für die Kinder vorhanden ist

Jedes Kind hat das Recht zu forschen und zu experimentieren, vielfältige Erfahrungen zu machen

Dazu gehören für uns:

- vielfältige Anregungen und ausreichend Zeit
- Umgebung interessant gestalten (Naturspielplatz)
- Kreativitätsbereiche
- Forschungsmöglichkeiten schaffen – auch schon für die Krippenkinder
- Materialien, die von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden

- ungestört sein
- Anregungen für neue Erfahrungen durch uns Erzieherinnen

Woran merken andere, dass wir dieses Recht in der Kita umsetzen?

- dass die Kinder ihre Aktivitäten zu Ende machen
- dass die Erzieherinnen sich zurückhalten und nicht zu schnell eingreifen
- dass sich die Kinder alleine im Waschraum aufhalten und z.B. mit dem Wasser experimentieren
- dass vor Allem im Sommer Wasser und Sand für Experimente zur Verfügung stehen
- dass es auch gezielte Experimente gibt, um den Kindern einen neuen Anstoß zu geben
- dass die Ideen der Kinder von uns aufgegriffen werden
- dass es eine vorbereitete Umgebung gibt, für die wir Erzieherinnen sorgen

Jedes Kind hat das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche und gestaltbare Umgebung

Dazu gehören für uns:

- Beobachtungen, um den Interessen der Kinder entsprechend Materialien zur Verfügung zu stellen
- „altersgerechtes“ Material und angemessenes Mobiliar (Stühle, Tische)
- Rückzugsmöglichkeiten
- eine vorbereitete Umgebung, die „durchdacht und geplant“ ist
- die Möglichkeit innerhalb der Kita und im Außengelände mit den Kindern nutzen
- ausreichend Platz und Bewegungsfreiheit für jedes Kind und Rückzugsmöglichkeiten

Woran merken andere, dass wir dieses Recht in unserer Kita umsetzen?

- dass wir sehen, was den Kindern noch fehlt und es zur Verfügung stellen
- dass wir auf veränderbare, wenig in ihrer Spielfunktion festgelegte Materialien Wert legen (Bälle, Bausteine, Kartons, Tücher, Decken, Haushaltsgegenstände, Kastanien oder andere Naturmaterialien...)
- dass den Kindern viele Bücher zu sehr unterschiedlichen Themen zur Verfügung stehen (Freundschaft, Familie, Streit, Tiere, Weihnachten, Abenteuer, Trennung, Krankheit, Gefühle, Sexualität...)
- dass die Materialien für alle Kinder erreichbar sind

- dass das Angebot an Materialien wechselt (unser Motto: wenig verschiedene Materialien, von denen dann aber eine große Menge (200 Wäscheklammern, 200 große Bausteine, 50 verschieden farbige Tücher, 200 große Würfel usw.)

Jedes Kind hat das Recht, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu entfalten

Dazu gehört für uns:

- dass wir den Kindern ausreichend Zeit lassen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen wie essen, schlafen, trinken, auf die Toilette gehen
- für die Kinder steht jederzeit etwas zu trinken bereit
- Kinder können ihr Tun zu Ende bringen
- wir akzeptieren, wenn die Kinder keine Lust haben
- wir greifen die Gedanken und Ideen der Kinder auf
- wir sorgen für Rückzugsmöglichkeiten
- den Kindern stehen viele Geräte um sich zu bewegen zur Verfügung
- wir sorgen für eine Balance zwischen Spannung und Entspannung
- wir achten auf Regelmäßigkeit und vermitteln den Kindern Sicherheit

Woran merken andere, dass wir dieses Recht in unserer Kita umsetzen?

- es stehen den Kindern stets Getränke zur Verfügung
- Kinder halten sich zu unterschiedlichen Zeiten drinnen und draußen auf
- überall begegnet man lachenden Kindern
- die Kinder fühlen sich in der Kita wohl

6. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft in unserer Kita

Eine wichtige Aufgabe des pädagogischen Fachpersonal ist es, für die uns anvertrauten Kinder eine liebevolle Bezugsperson und behutsame Begleiter/in zu sein. Das pädagogische Fachpersonal erkennt die Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle und Interessen der Kinder und akzeptiert diese. Es ermöglicht die Eigeninitiative jedes Kindes und unterstützt die sozialen Erfahrungen. Es garantiert in der täglichen Arbeit die Selbstverwirklichung des Kindes. Um das Selbstwertgefühl des Kindes zu entwickeln, gibt das pädagogische Fachpersonal ihm die notwendige Wertschätzung und die Anerkennung seiner Person.

„Du bist wichtig“

- Es nimmt das Kind so an, wie es ist. Das Kind erlebt, dass es ernst genommen wird und gleichberechtigter Partner ist. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt behutsam die Entwicklung des Selbstbewusstseins, die Lebensfreude.
- Das pädagogische Fachpersonal unterstützt das Kind beim Entdecken der eigenen Leistungsfähigkeit, Erfolg misst sich an der Freude am Tun – nicht an dem Produkt.
- Es begleitet, beschützt und bestärkt die eigene Kraft des Kindes.
- Es nimmt die Fragen und Meinungen des Kindes ernst, bestärkt die Neugier des Kindes, sie ermuntert zum Lernen und Ausprobieren, fördert den Spaß am selbstständigen Denken.

„Du kannst denken“

- Das pädagogische Fachpersonal gibt jedem Kind das Gefühl einer sicheren Bindung, Zuwendung und Beachtung.

„Schön, dass du da bist“

- Das pädagogische Fachpersonal garantiert eine partnerschaftliche Kommunikation, die jedes Kind in seinen Eigenheiten, Fähigkeiten, Gefühlen und Gedanken achtet.

„Du kannst Du selbst sein“

- Das pädagogische Fachpersonal geht liebevoll auf die Grundbedürfnisse des Kindes ein.

„Du kannst Deine Empfindungen und Bedürfnisse haben“

- Das pädagogische Fachpersonal kann sich in die Gefühle der Kinder einfühlen, es hört zu, ist einfach da, wenn ein Kind traurig ist.
- Es schafft altersgemäße Möglichkeiten zur Befriedigung der Grundbedürfnisse.

„Du kannst dich trauen, Du darfst erfolgreich sein“

- Das pädagogische Fachpersonal denkt über ihr Verhalten als Partner des Kindes nach, es erkennt den Zusammenhang zwischen seinem Verhalten und den Auswirkungen auf das Kind.

- Es weiß, Kritik muss kindgemäß und begründet sein und darf die Persönlichkeit des Kindes nicht in Frage stellen.
- Wir lehnen Drucksituationen und Ausgrenzungen von Kindern ab, ebenfalls Befehle, Härte und Macht des Erwachsenen.
- Uns ist es bewusst, Kinder brauchen Weggefährten auf ihrer Entdeckungsreise; Mittler, auf deren Auskünfte sie sich verlassen, deren Rat sie vertrauen können; Beschützer, die Verantwortung nicht mit Bevormundung verwechseln, die Helfer und nicht Herrscher sein wollen.
- Um eine wirksame Erziehungsarbeit zu leisten, ist es wichtig dem Kind Achtung und Respekt entgegenzubringen, es ernst zu nehmen, ihm aktive und stabile Zuwendung zukommen zu lassen.

7. Die Ziele der pädagogischen Arbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, gute Bedingungen für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Eine freundliche Umwelt in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen, wo sie als Persönlichkeit geachtet und anerkannt werden, spielen und viele Freunde kennen lernen, wo sie intensive Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen und der Natur machen, wo sie durch eine breite Palette der Organisation und Angebote familienergänzende Erfahrungen machen können.

Dem Wunsch der Kinder nach vielfältigen Möglichkeiten wollen wir entsprechend gerecht werden, um ihre Empfindungen, ihre Vorstellungen und Phantasien auszudrücken und kreativ zu sein.

Im Mittelpunkt steht das Kind, seine Freude am Spiel und zweckfreiem Tun, sein Taten-, Entdecker- und Erkenntnisdrang, ebenso wie ein bewussterer, verantwortungsvollerer Umgang mit Lebewesen und der Natur. Damit ist letztlich auch ein bewussterer Umgang mit der eigenen Person verbunden. Die Auseinandersetzung mit der Natur, ihren Phänomenen und Prozessen hat positive Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung der Kinder.

Die Kita soll den Kindern die Gelegenheit bieten, neue Erfahrungen mit sich selbst, mit Kindern aus einem anderen sozialen Milieu, mit fremden Erwachsenen sowie Gegenständen und Inhalten zu machen. Diese Erfahrungen sollen dem Kind bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen Lebenssituation helfen, sollen ihm Möglichkeiten zum Erkennen von Lebenszusammenhängen und Hilfe geben. In der Gemeinschaft lernen sich die Kinder mitzuteilen, lernen zuzuhören, anderen zu helfen, eigene Wünsche und Bedürfnisse auch

einmal zurückzustellen, abzugeben und Konflikte zu regeln. Sie lernen auch, Misserfolge und Enttäuschungen zu tragen.

Das Kind erfährt seine eigene Rolle und lernt, andere zu akzeptieren. Die Kinder sollen sich als Teil der Natur begreifen und so zu einem verantwortungsvollen Verhalten angehalten werden. Unsere Arbeit mit den Kindern orientiert sich am hautnahen Kontakt zur Natur, aufmerksames Betrachten und Beobachten der unmittelbaren natürlichen Umgebung, aber auch die Pflege und das Experimentieren, das Kennenlernen und die Achtung der Natur sollen Anregung geben und Interesse zu weitgehender Beschäftigung wecken. Kinder müssen sich selbst erproben und erfahren, um eine eigene Identität aufbauen zu können.

Wichtig ist dabei nicht ein „perfektes“ Ergebnis, sondern der Prozess des eigenen Handelns und die Verbundenheit mit seiner Umgebung.

8. Bildungsbereiche - Unser Schwerpunkt als Natur – Kita

Eine Chance für entdeckendes Lernen

Wir möchten in unserer Arbeit die Emotionen der Kinder ansprechen, ihnen ein sensibles Verhältnis zur Natur ermöglichen. Wer aktiv und mit Freude die Natur erlebt, kann eine Beziehung zur Natur aufbauen und Liebe und Achtung für die natürliche Umwelt entwickeln. Wir ermöglichen den Kindern eine gesunde Entfaltung in naturnaher Umgebung, wecken ihre Entdeckerfreude, schärfen ihre Sinne und entwickeln ihre Beobachtungsgabe. Die Entwicklung einer positiven Haltung unserer Kinder zu Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit Kinder die Möglichkeit zur Naturbegegnung haben. Vor Allem auf Grund eigener Erlebnisse und Erfahrungen mit Natur und vielen Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren und Pflanzen können Kinder unsere heimische Natur als etwas Wertvolles, Liebenswertes und damit Schützenswertes kennenlernen.

Unser Anliegen:

Tiefgründiger möchten wir uns mit den Kindern dem spielerischen Naturentdecken und der ganzheitlichen Naturbegegnung widmen. Das Medium Wald/Wiese/Garten bietet sich regelrecht an, um Kinder aus einer hektischen, engen, lauten und auf Konsum orientierten Welt für ein paar Stunden herauszuholen. Wir bieten den Kindern den Kontakt mit der Natur, denn sie vermittelt förderliche Erfahrungen für die gesamte kindliche Entwicklung. Sie ermöglicht ganzheitliches Lernen. Durch die handelnde Auseinandersetzung mit konkreten Dingen können die Kinder schauen, begreifen, deuten, erkunden, vergleichen und bewerten.

Die Kinder gewinnen andere Eindrücke ihrer Lebensumwelt, sie erlangen eine differenzierte Wahrnehmung, leben Phantasie und Kreativität aus und durch Kommunikation und Kooperation wird ihre Sozialkompetenz erweitert.

Erlebnisbereiche:

Die Natur in den Kindergarten bringen

Eine gute Möglichkeit zu einer frühen und vielseitigen Naturbegegnung bietet das Außengelände unserer KITA. Gemeinsam mit Kindern und Eltern möchten wir die Freifläche so gestalten, dass tägliche Forschungsreisen in die Natur ermöglicht werden.

- Kinder erleben die Schönheit der Natur, erfahren dabei etwas über den Kreislauf von Entstehen, Wachsen und Vergehen
- Kinder lernen begreifen, dass Pflanzen, Tiere und Menschen miteinander leben und aufeinander angewiesen sind
- Behutsame Entdeckungsreisen in die Natur vermitteln eine positive Beziehung zu Tieren und Pflanzen und tragen dazu bei, Rücksichtnahme auf empfindliche Lebensräume zu lernen
- Durch Beobachten, Riechen, Fühlen, Tasten und Erkennen wird die sinnliche Wahrnehmung entwickelt
- Beim Umgang mit Geräten oder Werkzeugen können Kinder motorische Fertigkeiten und Geschicklichkeit erwerben und entwickeln
- Die bei der spielerischen Beobachtungs- und Untersuchungsarbeit im Gelände erworbene Sachkompetenz trägt entscheidend zur Verbesserung der Ich- und Sozialkompetenz bei. Ein naturnahes Gelände bietet die Chance, dass Kinder zu eigenständigem Entdecken und Erleben von Natur angeregt werden, dass sie sich spielerisch mit vielen Naturvorgängen beschäftigen können. Kinder erleben das Säen, Pflanzen, Pflegen und Wachsen der Pflanzen auf dem Außengelände.
- Um Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben zu lassen und ihre Begeisterung zu wecken, ist ein Stück Wiese gut geeignet. Bunte Blumen sprechen das ästhetische Gefühl der Kinder an. Am Wiesenrand kann „herumgeschnüffelt“ werden und die Tiere, die in der Wiese leicht zu entdecken sind, begeistern die Kinder sehr. Die Wiese soll als Anschauungs- und Beobachtungsraum dienen.
-

Gemeinsam legen wir Hochbeete an, um das Leben der Tiere und Pflanzen zu erforschen.

Mit Pflanzen das Freigelände der Kita beleben

- Begrünung unserer Freifläche
Vorrangiges Ziel ist es, die Monotonie zu vertreiben und den Kindern erlebnisreiche Eindrücke zu schaffen.

Natur – Bauplatz

- Die Kinder erhalten die Möglichkeit mit Materialien aus der Natur zu spielen.
- Sie lernen die Materialien kennen, erfassen sie mit allen Sinnen und erproben ihre Eigenschaften und Verwendung.
- Sie erfahren wie sich Äste, Stroh, Sägemehl, Laub, Rindenmulch, Steine und Sand im Spiel und beim Bauen einsetzen lassen.

Naturtage im Wald und auf der Wiese

Mit dem Rucksack unterwegs suchen wir den Weg nach draußen. Dabei geht es nicht in erster Linie um Wissensvermittlung, sondern um unsere Sinne. Durch bewusstes Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken werden sie angesprochen. Spaß und Freude am Naturerlebnistag stehen im Mittelpunkt. Ziel ist es, die Natur mit allen Sinnen zu entdecken und bewusst wahrzunehmen. Wir wollen unseren Kindern mehr und mehr das Ausleben ihres Bewegungsdranges ermöglichen, ihnen zahlreiche und unterschiedliche Möglichkeiten zum Entdecken und Erkunden anbieten, wohldosierte Anreize zur Entwicklung der Sinne und Phantasien geben, ihnen einen unverstellten Zugang zur Natur zu ermöglichen und Freiräume für kreatives Spiel und das Erleben von Gemeinschaft in der Kindergruppe schaffen.

Die Natur – der schönste Kindergarten

Kinder sind von sich aus unternehmungslustig, wissbegierig und immer bereit auf Entdeckungsreise zu gehen. Deshalb wollen wir mit den Kindern, so oft es nur möglich ist, nach draußen in die Natur gehen, wo sie Erfahrungen aus erster Hand machen können.

Auf der Wiese

Schon ein kleines Fleckchen Wiese ist ein Bilderbuch der Natur und lädt zum Betrachten und Staunen ein. Hier gibt es für die Kinder unzählige Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Die Landschaft in der jeweiligen Jahreszeit wartet mit Veränderungen auf, die lohnenswerte Entdeckungen bieten.

An der Nieplitz

Wo Wasser fließt, ist immer etwas los. Hier gibt es für die Kinder immer etwas zu entdecken. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen das Leben der Tiere am und im Wasser erforschen.

Im Wald

Zu allen Jahreszeiten lohnt es sich, mit den Kindern in den Wald zu gehen. Ein Wald bietet die größte Vielfalt und Abwechslung. Eine Spiel- und Entdeckungstour wird dort nie langweilig. Die Kinder können dem Gesang der Vögel lauschen und sehen, dass Käfer und Pilze hier ihren Lebensraum haben.

9. Soziales Leben

Die Kinder finden in der Kita ein familienergänzendes und familienunterstützendes Beziehungsfeld, das es anregt, im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen vielfältige soziale Fähigkeiten zu entwickeln und zu erproben. Die Kinder haben eine individuelle Biografie, sie unterscheiden sich in ihren Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten, in ihren körperlichen Merkmalen, in ihrem Alter, im Geschlecht und diese Vielfalt trägt zur Lebendigkeit des sozialen Lebens in der Kindergruppe bei. In der Arbeit mit den Kindern wollen wir diese vielfältigen sozialen Erfahrungen nutzen.

Unsere Aufgaben und Ziele:

- Das pädagogische Fachpersonal unterstützt das gemeinsame Spielen, Entdecken, Gestalten, Arbeiten und Leben in der Gruppe, sie ermutigen die Kinder zu eigenverantwortlichem sozialen Verhalten
- Kinder erfahren Gruppennormen, wie Über- und Unterordnung, sich durchsetzen, Verantwortungsbewusstsein gegenüber Jüngeren, Sympathie und Mitgefühl
- Kinder lernen Rücksicht aufeinander zu nehmen und sich gegenseitig zu helfen
- Kinder finden Vorbilder, Kinder finden auch Bestätigung und Anerkennung
- Kinder bauen emotionale Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern auf, Freundschaften sollen gefördert werden
- Kinder sollen lernen, Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und darauf einzugehen
- das Kind lernt, sich für das Gruppenleben mitverantwortlich zu fühlen

- es wird ermutigt, Kinder der Gruppe anzunehmen und sich um deren Eingliederung in die Gruppe zu bemühen

Aufgaben des pädagogischen Fachpersonal:

Das pädagogische Fachpersonal muss sich also bewusst sein, dass sein Verhalten, beispielsweise die Art des Umgangs mit den Kindern sowie die Methoden, den Umgang der Kinder untereinander zu lenken, als Modell dienen kann und folglich werden die angestrebten Verhaltensweisen vorgelebt. Konflikte und Spannungen zwischen Kindern in der Gruppe wollen wir als Erzieher in pädagogischer Verantwortung lösen -, d.h. Erziehung soll nicht sofort maßregelnd eingreifen und nicht vorschnell Lösungen aufdrängen – wir wollen gemeinsam nach Lösungen suchen. Das pädagogische Handeln soll seine pädagogische Kreativität darauf richten, Kinder zum Zusammenspiel und Zusammenleben und zur konstruktiven Konfliktbewältigung zu befähigen.

10. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache und Schrift ermöglichen es dem Menschen, mit anderen in Kontakt zu treten. Sprache ist der Schlüssel zur Welt, ist Ausdruck von Verständigung und Beziehung zwischen Menschen. Die Lust daran wollen wir wecken und unterstützen.

Deshalb bieten wir den Kindern:

- Zeit für Gespräche
- Erzählen können und dafür auf aufmerksam zuhörende Erzieherinnen treffen
- Alltagshandlungen erklären und veranschaulichen (z.B. von Regeln oder vom Essenplan)
- Anregungen durch Bilder, Lieder, Gedichte oder Fotos
- Interesse an Schrift als geschriebener Sprache wecken durch Bücher, Zeitschriften, Spiele
- durch Namensschilder, die die Fotos der Kinder (z.B. an der Garderobe oder in den Waschräumen) ergänzen
- eine Kinderbibliothek mit Büchern zu vielen Themen, mit Sachbüchern, Bücher zum Angucken, zum selber Lesen, zum Vorlesen
- „Lesestunden“ und „Vorlesestunden“ (z.B. mit den Eltern, mit Großeltern, Erzieherinnen oder „Lesepaten“)

- Geschichten erzählen und erfinden, Reime kennen lernen und Zungenbrecher probieren
- die Gruppengeschichte z.B. durch Fotos dokumentieren

Buchstaben und Zahlen können wie in einer Druckerei zum Experimentieren, „schreiben“, „nachschieben“ oder „abschreiben“ genutzt werden. Zeichen und Symbole in ihrer vielschichtigen Form (Buchstaben, Zahlen, Schilder, Bilder, Schriftzeichen, Piktogramme o.ä.) stehen den Kindern zur Verfügung.

Auch im Umgang mit der Sprache sind wir Vorbilder für die Kinder.

11. Stellenwert des Spiels

Spielen ist die Lebensform des Kindes.

Im Spiel können die Kinder wichtige Erfahrungen verarbeiten, Situationen und Ereignisse phantasievoll meistern, sich zeitlos in Handlungen vertiefen. Es kann seine Kräfte und Fähigkeiten entfalten und gewinnt dabei Erfahrungen von Sicherheit und Vertrauen:

- es sammelt wichtige Lebenserfahrungen
- es erlebt im Spiel Freude und Entspannung
- das Kind ist schöpferisch tätig, es erlebt ein Gefühl der eigenen Kraft

Im Spiel lernt es, Interessen anderer zu akzeptieren, aber auch sich durchzusetzen und Streitigkeiten zu lösen. Unsere Aufgabe ist es, hinzuhören, neugierig zu sein und verstehen zu lernen d.h. die Bedürfnisse unserer Kinder durch ein behutsames Beobachten erfahren. Das pädagogische Fachpersonal muss selbst spielen können, muss im Spiel für die Kinder da sein:

- es muss das Bemühen der Kinder sehen, wahrnehmen, wenn jemand bedrückt ist, Unstimmigkeiten verfolgen, Lösungsmöglichkeiten anbieten
- es muss mit Teilnahme und päd. Takt das Spiel begleiten weiterhin wollen wir viele Bedingungen schaffen, um den Kindern ein angemessenes Spielfeld für uneingeschränktes Spielen bereitzustellen
- Möglichkeiten schaffen, dass die Kinder frei ihren Impulsen folgen können, frei von Weisungen und Vorschriften durch den Erwachsenen
- dem Kind zu ermöglichen, Tätigkeit und Material frei zu wählen, zu entscheiden, ob es alleine oder mit einem frei gewählten Partner bzw. Gruppe spielen möchte

- Fachpersonal muss veränderbare Aufteilungen (Puppenecke, Lesecke, Bauecke, ein Platz für kreatives Schaffen) schaffen, vorbereiten, um die Spielideen in Gang zu bringen, mitspielen, um die innerliche Beteiligung am Tun des Kindes zu zeigen umso eine Atmosphäre zu gewährleisten, in der sich die Kinder frei und geborgen fühlen
- unbedingt vermeiden ständig in Spielsituationen einzugreifen z. B. Situationen nicht zuzulassen. Konfliktlösungen vorgeben, ausgrenzen, das Spiel unterbrechen, abwerten, Ergebnisse festlegen, Abbrüche von Spielen verlangen
- das pädagogische Fachpersonal vermittelt Spiele, Spieltechniken, Spielregeln
- es knüpft an Spielideen der Kinder an und hilft bei der Entwicklung von Spielprozessen
- es lernt die vielfältigen Bedürfnisse ihrer Kinder kennen und schafft eine Atmosphäre des Wohlfühlens
- es gewährleistet ein freies Spiel, ohne Zwang und Erwartungshaltung, so dass das Kind täglich mit Spannung, Neugier und Ideen in die Gruppe kommt
- taktvoll muss sie erkennen, wann ihre Beteiligung fördernd ist, wann Anregungen gegeben werden müssen, ohne die kindliche Eigeninitiative zu hemmen
- es muss wissen, wann es sich aus dem Spiel zurückziehen und den Kindern das Spielen alleine überlassen muss
- es gibt immer neue Anregungen durch ein sparsames Angebot von Requisiten, die immer verfügbar sein müssen (Verkleidungskiste, Puppenecke, Dinge aus der Erwachsenenwelt, Decken, Tücher...)
- gemeinsame Erlebnisse schaffen, wie Arztbesuch, Einkauf, Geburtstag, Ausflug, Beobachtungen in der unmittelbaren Umwelt
- Materialien müssen für die Kinder bereitliegen, um Spiele und Spielgegenstände selbst herzustellen

12. Beobachten und Dokumentieren

Unser wichtigstes Ziel beim Beobachten der Kinder ist sie mit ihren Gedanken, Gefühlen und Tätigkeiten zu verstehen!

Dazu gehören:

- die Stärken der Kinder zu erkennen, um sie durch individuelle Angebote zu unterstützen
- die Bedeutung von Tätigkeiten der Kinder zu erfassen
- Freundschaften zwischen den Kindern wahrzunehmen und zu begleiten

- Interessen und Eigenschaften jedes Kindes wahrzunehmen und aus den Beobachtungen Konsequenzen für unser (pädagogisches) Verhalten zu ziehen

Wir dokumentieren die Entwicklung jedes Kindes in Form eines Portfolios. So können die Kinder und wir den Zuwachs an Wissen und Fähigkeiten erkennen, Entwicklung als Prozess wahrnehmen und wertschätzen. Wir nutzen Beobachtungsbögen, halten Situationen in Bildern und Notizen fest.

Die Portfolios stehen Kindern und Eltern im Alltag zum Betrachten zur Verfügung.

Unsere Beobachtungen der Kinder sind gekennzeichnet durch:

- Sachlichkeit
- Beschreibungen von Gesehenem und Vermeidung von Bewertungen
- zielgerichtete Beobachtungen

Wir beobachten einzelne Kinder und kleinere Kindergruppen in unterschiedlichen Situationen und zu verschiedenen Zeiten im Tagesablauf

13. Planungen

- an den gemeinsamen Zielen der Kita orientieren
- den organisatorischen Rahmen abstecken
- sie muss für alle verständlich dargestellt werden
- Raum für Lebendigkeit und Veränderungen lassen
- widerspiegeln, was geschieht in der Gruppe

Auswahl der Themen:

- Lerninhalte aus dem Lebensbereich der Kinder nehmen
- das was im Augenblick geschieht, kann Ausgangspunkt für Lernerfahrung werden
- besondere Vorfälle, Ereignisse und spontane Interessen der Kinder aufgreifen, alles Wissen und alle Erkenntnisse zur Umwelterfahrung sind geeignete Lernfelder
- Defizite, die die Kinder haben, müssen ausgeglichen werden, diese Angebote können genutzt werden (einige Kinder waren noch nie auf der Post, Kino....haben noch nie telefoniert usw.)
- aus dem Jahreslauf
- aus Fest- und Feiertagen

- aus der Umwelt der KITA, Einrichtungen der Umgebung
- aus Urlaubserlebnissen
- Erfahrungen in der Kindergruppe durch Spielen, durch Ausdruck in Bewegung, Tanz, Sprache und Gestaltung
- Erscheinungen und Vorgänge aus der Natur, jahreszeitliche Gegebenheiten und Ereignisse
- Fest, Feiern und Traditionen in der Gemeinde

Planungsprinzipien:

- größtmögliche Anschaulichkeit und Wirklichkeitsnähe garantieren, breiten Raum für Selbstständigkeit geben
- Selbstbestimmung garantieren
- der Inhalt soll lebensnah sein
- der methodische Weg vom Einfachen zum Schweren muss eingehalten werden
- vielfältige Übungsmöglichkeiten garantieren
- eine angstfreie Atmosphäre schaffen
- den Kindern ein Gefühl der Sicherheit vermitteln
- die Aktivitäten sollen Freude bereiten
- keinen Leistungszwang zulassen
- Neigungen, Wünsche, Interessen sollen berücksichtigt werden
- Orientierung durch Teilschritte garantieren

14. Integration von Kindern mit Beeinträchtigung

Durch die Möglichkeiten der Einzelintegration beeinträchtigter Kinder in unserer Einrichtung eröffnen wir allen Kindern die Erfahrung, dass es Menschen gibt, die der Hilfe anderer bedürfen. Im natürlichen Miteinander lernen sie, die Beeinträchtigungen als Normales zu akzeptieren. Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen kindgemäßen Bedürfnissen nach Bewegung, Sinneserfahrungen, Kontakt, Zuwendung, Nahrung, Musik, Ruhe, Aktion usw., wie alle anderen Kinder auch.

Ziel unserer Arbeit:

- Die Kinder sollen unbefangen aufwachsen, mit weniger Unsicherheit im gegenseitigen Kontakt.

- Wir gestalten für die Kinder mit Besonderheiten ein anregendes Lernmilieu und sie lernen sich an den übrigen Kindern zu orientieren.
- Nicht beeinträchtigte Kinder lernen mit eigenen Schwächen besser umzugehen.
- Durch die gemeinsame Erziehung soll ein aggressiver Umgang miteinander verringert werden.
- Alle Kinder profitieren von der individuellen Entwicklungsunterstützung.
- Eltern von Kindern mit Besonderheiten sollen nicht ausgegrenzt werden.
- Vorurteile, Ängste und Unsicherheiten aller Beteiligten werden in kleinen Schritten abgebaut.

In jedem Fall können die Kinder durch das Zusammenleben Ähnlichkeiten wie Verschiedenheiten im Anderen entdecken, dabei lernen toleranter zu sein und auch mit eigenen Stärken und Schwächen besser umzugehen.

Das pädagogische Fachpersonal:

- gibt eine individuelle Entwicklungsunterstützung
- schafft eine entwicklungsfördernde Atmosphäre
- gewährleistet eine gute Förderung und Unterstützung der Entwicklung aller Kinder
- schafft eine Atmosphäre der Zusammengehörigkeit und des Wohlbefindens
- gestaltet die Angebote so, dass sich alle Kinder mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten am gemeinsamen Tun beteiligen können
- strebt eine gegenseitige Unterstützung, Beratung und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern an

15. Kinder unter 3 Jahren

Kindheit ist nicht alleine Vorbereitung auf das Erwachsen sein. Kinder sind keine unvollkommenen Erwachsenen, die nur aufzuholen haben was ihnen fehlt, um möglichst rasch so zu werden wie ihre Eltern. In erster Linie haben sie einen Anspruch auf eine erfüllte Kindheit. Es ist die Zeit, in der sich die ersten kostbaren Keime der Persönlichkeit entfalten... So gesehen besteht der Sinn vom pädagogischen Handeln in den ersten Lebensjahren vor allem darin, dieses >> Wachstum an Wurzeln und Knospen fördernd und pflegend zu begleiten<< (Entdeckerland). Die päd. Arbeit im Krippenbereich ist darauf ausgerichtet, diesen Bereich als ein Teil der Lebenswirklichkeit der Kinder zu gestalten, die den Kindern Erfahrungsmöglichkeit bietet. Unsere Einrichtung soll ein Ort der Ruhe und der kreativen Tätigkeit sein. Unsere Einrichtung soll allen interessierten Eltern offen stehen, als Zentrum

der Begegnung von Kindern, Eltern und Erwachsenen dienen. Für diese Gemeinschaftserziehung streben wir einen offenen partnerschaftlichen Austausch an. Dieser Austausch soll dazu beitragen, die unterschiedlichen Lebensräume aufeinander abzustimmen, die Verschiedenartigkeit als Chance zur gegenseitigen Bereicherung zu nutzen.

Wir wollen:

- dem Kleinkind Liebe und Geborgenheit garantieren
- es als Persönlichkeit ernst nehmen als eigenständiges unverwechselbares Wesen mit all seinen Bedürfnissen, Gefühlen, Erfahrungen und seiner Individualität
- menschliche Wärme, Zärtlichkeit, emotionale Zuwendung und Beistand in belastenden Situationen geben
- wir sichern das Bedürfnis nach Behaglichkeit und Sicherheit, um die Neugier und Entdeckerfreude zu wecken
- beim Spiel das Vermögen des Kindes zum selbstständigen, kreativen, fantasievollen Spielen zu bestärken, Neugier und Erkundungslust fördern, vielfältige Aktionsmöglichkeiten schaffen und Freiräume gewähren
- wir wollen das Kind in seinem Bemühen unterstützen, die Dinge zu untersuchen und auszuprobieren, seine Absichten zu verwirklichen und Kontakte zu anderen Kindern aufzunehmen

Unterschiedlichen Bedürfnissen und dem individuellen Entwicklungsstand werden wir durch bereichsübergreifendes Arbeiten und durch eine variable Tagesgestaltung gerecht. Mit Verständnis, Trost, Ermutigung und auch tatkräftiger Unterstützung bringen wir jedem Kind Achtung und Respekt entgegen, zeigen ihm, dass es ernst genommen und verstanden wird. Das vertraut werden mit der Einrichtung garantieren wir durch eine behutsam gestaltete Eingewöhnungsphase:

- einfühlsam das Kind zu beobachten, die Signale zu erkennen und so ein individuelles Eingehen entsprechend zu gestalten
- den Kindern ihre Bestätigung und den Rückhalt für ihr Handeln und Verhalten zu geben
- das pädagogische Fachpersonal muss nachempfinden, ob sich das Kind in seinem Beisein wohlfühlt
- gründliche Fachkenntnisse und eine große Aufmerksamkeit gegenüber dem einzelnen Kind zu besitzen, um den individuellen Entwicklungsstand zu beurteilen und die Aktivitäten zu erkennen

- eine Bindung zum Kind aufbauen, das pädagogische Fachpersonal ist da für das Kind, es versorgt, fühlt sich ein, tröstet und unterstützt das Kind bei seinen Bemühungen, die Welt zu begreifen
- das pädagogische Fachpersonal bietet dem Kind Sicherheit und hat Vertrauen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten eines jeden Kindes
- die Aufgaben des pädagogischen Fachpersonal ist es, die lernenden Aktivitäten der Kinder zu ermöglichen, sie zu unterstützen und in ihrer Thematik zu erweitern

16. Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachpersonal und Eltern

Die KITA ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Um diesem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist die vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern unabdingbare Voraussetzung. In Gesprächen lernt das pädagogische Fachpersonal den Entwicklungsprozess des Kindes, deren Eigenheiten, die Einstellungen der Eltern zu Fragen und Methoden des pädagogischen Handelns, sowie die Familienverhältnisse kennen. Auf der anderen Seite muss das pädagogische Fachpersonal die Eltern über Ziele, Inhalte, Methoden und die Organisation der KITA informieren. Dadurch soll die Basis für eine gemeinsam getragene Erziehungs- und Bildungsarbeit geschaffen werden. Durch die veränderten Familiensituationen besteht unser Auftrag darin, über die unmittelbare Arbeit mit den Kindern hinaus die Familien so zu stärken, dass sie ihren Aufgaben besser gerecht werden können. Verantwortungsvolles, professionelles Wirken des pädagogischen Fachpersonal soll dabei den Eltern Sicherheit und Vertrauen geben.

Formen der Zusammenarbeit

Das Aufnahmegespräch

- es dient dem gegenseitigen Kennen lernen und der gegenseitigen Information
- pädagogisches Fachpersonal erläutert die pädagogische Konzeption und den Tagesablauf, ebenso die Kindergartenordnung
- durch freundliche Zuwendung gibt das Fachpersonal den Eltern das Gefühl, dass sie akzeptiert und ernst genommen werden
- die Eltern informieren das Fachpersonal über die bisherige Entwicklung des Kindes, legen ihre Vorstellungen zum pädagogischen Handeln dar und fragen, was sie von der Arbeit in der Kita für ihr Kind erwarten

Elternsprechstunden/ Einzelsprechstunden

- im Mittelpunkt dieser persönlichen Gespräche stehen vor allem Erziehungsfragen und -probleme
- Grundvoraussetzung sind hier wie für alle Gespräche mit Eltern Einfühlungsvermögen der Erzieherin und sie muss Distanz wahren und sich vor Wertungen hüten
- Eltern müssen spüren, dass man ihre Anliegen ernst nimmt und sie sollen ermutigt werden, vertrauensvoll und gemeinsam ihre Anliegen zu klären
- Erzieher zeigt, dass sie die Sorgen der Eltern um ihr Kind versteht und sie dabei weder kritisiert und verurteilt
- Die Erzieherin muss sich vor diesen Gesprächen intensiv beschäftigen, die Eltern müssen merken, die Erzieherin kennt unser Kind

Elternabende

- Ziel ist es, den Erfahrungsaustausch der Eltern untereinander zu fördern
- das Interesse der Eltern für das Leben ihrer Kinder in der Kita zu wecken
- zum Verständnis und zur Lösung bei Problemen in der Kita beizutragen
- Eltern zur Mithilfe und Mitwirkung bereit zu machen
- die Planung gemeinsamer Vorhaben in Gang zu setzen

Die enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern ist eine der Voraussetzungen für die Förderung des Kindes. In der Kita bietet sich die Möglichkeit, konkret gemachte Erfahrungen im Umgang mit dem Kind auszutauschen und Erziehungsfragen zu erörtern. Durch die veränderten Familiensituationen besteht unser Auftrag darin, über die unmittelbare Arbeit mit den Kindern hinaus die Familien so zu stärken, dass sie ihren Erziehungsaufgaben besser gerecht werden können.

Familienarbeit – statt Elternarbeit

Verantwortungsvolles professionelles Wirken der Erzieher soll den Eltern die Sicherheit und das Vertrauen geben.

Das Aufnahmegespräch

Der Erzieher kann durch freundliche Zuwendung der Mutter das Gefühl geben, dass sie akzeptiert wird und sich ernst genommen fühlt

- erste Grundlagen für Vertrauen zur Leiterin und Erzieher zu schaffen
- Gewohnheiten und Besonderheiten über das Kind zu erfahren, die für die Arbeit in der Kita wichtig sind

- sich informieren, was die Eltern von der Arbeit in der Kita für ihr Kind erwarten
- die Einrichtung so zu präsentieren, dass die Eltern einen guten Eindruck haben
- die Grundsätze unserer konzeptionellen Arbeit und den damit verbundenen Erziehungsstil zu verdeutlichen das bekannt machen mit der Hausordnung

Einzelgespräche

- können zu bestimmten, für diesen Zweck festgesetzten Zeiten oder auf Grund einer spontanen Situation stattfinden

Elternbriefe

- diese Form gewährt allen Eltern Einblicke in das Geschehen der Kita
- für die Gestaltung eignen sich pädagogische Themen, Berichte über Höhepunkte oder gemeinsame Unternehmungen
- weiterhin informieren wir über Situationen aus dem Gruppenalltag, geben Hinweise auf Elternsprechstunden, organisatorische Mitteilungen und Hinweise sollen so alle Eltern erreichen
- Information für Eltern über Aushang: dabei wollen wir den jeweiligen Stoff- und Themenplan mit Illustrationen und Zeichnungen der Kinder, Fotos aus der Gruppe, Termine und Hinweise zu Veranstaltungen, Zeitungsausschnitte den Eltern präsent machen

Elternvertreter / Kita-Ausschuss

- die Elternvertreter unterstützen die Erziehungsarbeit der Kita und fördern die Zusammenarbeit zwischen Erziehern, Elternhaus und Träger
- die Elternvertreter wecken das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsarbeit, überbringen Wünsche und Anregungen der Eltern dem Träger oder der Kita – Leitung und setzen sich für die Ausstattung beim Träger ein
- der Kita – Ausschuss vertritt die Kita in der Öffentlichkeit, weckt das Verständnis für die Arbeit der Erzieher und versucht das Interesse der Behörden für die Bedürfnisse der Kita zu wecken
- die Vertreter der Eltern arbeiten mit den pädagogischen Kräften, der Leitung und dem Träger der Kita eng zusammen, der Kita- Ausschuss ist bei Veränderungen anzuhören

Gemeinsame Feste, Ausflüge

- gemeinsame Feste, Ausflüge mit der Kindergruppe, gemeinsame Projekte mit konkreten Hinweisen auf Möglichkeiten der Elternmitarbeit sollen ebenfalls dazu

beitragen, den Eltern Gewissheit zu geben, integriert zu sein und das Gefühl zu haben – in dieser Kita fühlt sich mein Kind wohl

Weiterhin sollen die Eltern zur Mithilfe und Mitarbeit angeregt werden und gemeinsame Vorhaben geplant werden.

Spielnachmittage

Gemeinsame Projekte geben den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder zu beobachten sowie neue Spiele kennen zu lernen.

Gespräche mit einzelnen Eltern „zwischen Tür und Angel“

- sie fordern vertrauensvolle Beziehungen zu den Eltern, informieren über Entwicklungsschritte des Kindes, weisen auf Ergebnisse hin und signalisieren die Gesprächsbereitschaft

17. Regeln und Strukturen in der Kindereinrichtung

Kinder akzeptieren Verhaltensregeln, die der eigenen Handlungs- und Entscheidungsfreiheit bestimmte Grenzen setzen. Diese Strukturen und Grenzen erfüllen in Alltagssituationen

- Halt, Sicherheit, Schutz und Orientierung
- einen überschaubaren Entscheidungsrahmen

Die Erzieherin gibt klare Strukturen vor, vermeidet es jedoch, die Kinder unnötig einzuengen, zu gängeln oder zu manipulieren. Sie ist stets darauf bedacht, jedem Kind immer wieder Gelegenheit zu geben, seine eigenen Kompetenzen zu erweitern, um sich zunehmend selbstbestimmt verhalten zu können.

18. Beschwerdemanagement

Beschwerden sind konstruktiv zu behandeln, um Bedürfnisse und Anliegen aller Beteiligten zu berücksichtigen und ernst zu nehmen.

Beschwerdemanagement in der Kita bietet die Möglichkeit, ein unterstützendes und vertrauensvolles Umfeld für Kinder, Eltern und das Kita-Team zu schaffen.

Beschwerdemöglichkeiten:

Jeder (Kinder, Eltern, päd. Fachpersonal...) hat die Möglichkeit Beschwerden / Anliegen in Form von persönlichen Gesprächen zu vermitteln.

Außerdem ist die Möglichkeit der Schriftform gegeben, wie zum Beispiel als E-Mail oder anonym im „Kummerkasten“.

19. Brandenburgischer Bildungsplan

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita hat den Brandenburgischen Bildungsplan als Grundlage.

Der Bildungsplan beinhaltet verschiedene Alltagssituationen, wie Spielen, Essen, Hygiene, Kinderkreise oder Aufräumen sowie die klassischen Bildungsbereiche, wie Sprache, Mathematik, Bewegung oder Ästhetik. Die verschiedenen Bildungsbereiche können und werden untereinander verknüpft.

Der Brandenburgische Bildungsplan ist zu finden auf den Internetseiten des MBSJ, unter Bildungsplan – Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg.